

Wie Trumps Lieblingsschlachten seine Präsidentschaft erklären

Trump wählt gezielte Kämpfe als Teil seiner Präsidentschaftsstrategie, um seine Macht zu demonstrieren und soziale Normen zu hinterfragen. Der Artikel beleuchtet die ideologischen und politischen Implikationen dieser Konflikte.



Um Donald Trumps zweite Amtszeit zu verstehen, benötigt man nur einen Blick auf die Konflikte, die er initiierte. In dieser Woche eskalierten der Präsident und seine Top-Officials die Auseinandersetzungen über **Massenabschiebungen**, **Eliteuniversitäten** und **transgender Athleten** und positionieren sich damit an neuen Fronten seiner „**Revolution des gesunden Menschenverstandes**.“

Trumps Strategie im politischen Kampf

Jede dieser Auseinandersetzungen zielt offensichtlich darauf ab, die loyale MAGA-Wählerbasis und andere Elemente des politischen Bündnisses zu erfreuen, auf dem Trumps zwei Wahlgewinne basieren. Es könnte auch sein, dass Trumps Team versucht, von seinem **Chaos im Handelskrieg** und seiner **steckengebliebenen Friedensmission für die Ukraine** abzulenken. Die Vorstellung, dass er in einem endlosen Ablenkungszyklus gefangen ist, um seine Misserfolge zu verbergen, mag während seiner ersten Amtszeit zum Klischee geworden sein. In seiner zweiten Amtszeit ist es eine lethargische Kritik, die seine oft folgenschweren Handlungen nicht erfasst.

Gesetzliche Auseinandersetzungen und autoritäre Tendenzen

Die Regierung kämpfte am Mittwoch an mehreren Fronten. Sie reichte eine Klage gegen Maine ein, weil der Bundesstaat sich weigert, ein Verbot für transgener Schülerathleten anzuwenden. Hochrangige Offizielle arbeiteten mit Nachdruck daran, einen undokumentierten Migranten zu diskreditieren, der ohne rechtliches Verfahren in ein als Mega-Gefängnis bekanntes Gefängnis in El Salvador geschickt wurde – eine Manifestation ihrer gnadenlosen Einwanderungspolitik. Zudem wurde der Versuch intensiviert, die Richtlinien, die Fakultät und die Studentenriege an der Harvard-Universität im Rahmen einer Offensive gegen eine Hochburg liberaler Macht zu beeinflussen.

Diese Kontroversen sind geprägt von gemeinsamen Merkmalen, die Einblicke in Trumps Führungsstil geben. Sie verdeutlichen Trumps Bestreben, immense Präsidialmacht zu nutzen, oft auf zweifelhaften verfassungsrechtlichen Grundlagen. Alle Auseinandersetzungen dürften langwierige Rechtsstreitigkeiten nach sich ziehen, die letztlich testen könnten, ob das Land in eine verfassungsrechtliche Krise rutscht, wenn das Weiße Haus die Urteile der Richter ignoriert.

Trumps Widersprüche und Auswirkungen

Fast jede Konfrontation spiegelt die dynamischen Kräfte wider, die Trumps Charakter und Politik antreiben: Er wählt Kämpfe, die seine Stärke gegenüber potenziell schwächeren Gegnern demonstrieren. Und sein Team folgt dem unbarmherzigen Gewinn-Verlust-Denken, das sein Leben als Immobilienmagnat, Reality-Star und Präsident geprägt hat. Es gibt immer ein Element des „Das Libs besiegen“ in Trumps Herangehensweise, was darauf abzielt, progressive Sensibilitäten zu erdrücken.

Immigration: Trumps Machtinstrument

Kilmar Armando Abrego Garcia ist das unglückliche Spielzeug in einem titanischen politischen Konflikt, den die Beteiligten sich nicht leisten können zu verlieren. Der Blecharbeiter und undokumentierte Migrant ist in einem berüchtigten Mega-Gefängnis in El Salvador inhaftiert, nachdem er entgegen einer gerichtlichen Anordnung abgeschoben wurde. Die Regierung räumte zunächst ein, dass ein Verwaltungsfehler vorlag, stellt jetzt jedoch eine Supreme-Court-Entscheidung falsch dar, die besagt, sie müsse Garcias Rückkehr „erleichtern“.

Die Immigration war grundlegend für Trumps politische Karriere. Kaum hatte er 2015 die goldene Treppe seines New Yorker Wolkenkratzers hinuntergestiegen, um seine Kampagne zu starten, begann er, mexikanische Einwanderer zu verleumden. In seiner Präsidentschaftskandidatur 2024 behauptete er fälschlicherweise, ausländische Staaten würden Gefängnisse und Asyle leeren, um eine „Invasion“ der USA zu provozieren, die die Versäumnisse der Biden-Administration zur Bekämpfung von Anstiegen an undokumentierten Migranten ausnutzen.

Der Umgang mit Transgender-Athleten

Attorney General Pam Bondi leitete eine weitere wichtige Initiative der Regierung, indem sie Maine verklagte, weil der

Bundesstaat sich weigerte, Trumps Verbot für transgender Athleten im Schulsport zu befolgen. Die Klage argumentiert, dass der Bundesstaat gegen das Title IX verstößt, das Diskriminierung aufgrund des Geschlechts an Schulen, die Bundesmittel erhalten, verbietet. Hier steht nun der Konflikt zwischen präsidentieller Autorität und staatlicher Macht an.

Trumps Angriff auf die Elitebildung

Der Konflikt mit den Eliteuniversitäten der USA stellt ein weiteres klassisches Beispiel für Trumpismus dar. Er zielt auf Institutionen ab, die Konservative für von progressiven Extremisten dominiert halten. Top-Universitäten sind außerdem eine Quelle für Expertise und intellektuelle Bestrebungen, auf die Trumpismus reagiert. Der Vorsitzende des Volkes scheint erfreut, dass Harvard – möglicherweise die größte Bastion des Elitismus im Land – Widerstand leistet.

Trumps Angriffe auf die höhere Bildung sind nicht nur taktisch. Unter der Oberfläche steckt eine tiefere ideologische Zielsetzung, die den Versuch unterstützt, die Säulen des liberalen Establishments zu zerstören und die Bürgerrechte sowie soziale Fortschritte zurückzudrängen. Diese Dynamiken könnten in Zukunft entscheidende Auswirkungen auf die politische Landschaft der USA haben.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at